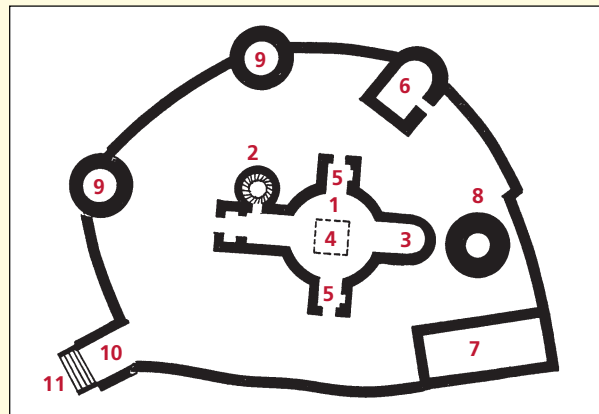
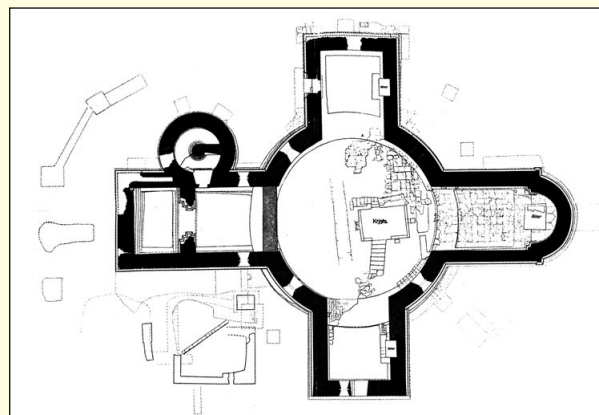


Krukenburg mit Johanneskapelle



Grundriss der Krukenburg mit Johanneskapelle (1), Treppenturm (2), Chor (3), Krypta (4), Seitenaltären (5), Paderborner Haus (6), Mainzer Haus (7), Bergfried (8), Wehrtürmen (9), Torbau (10) und Zugbrücke (11).



Grundriss der Johanneskapelle (1934 / 1939).

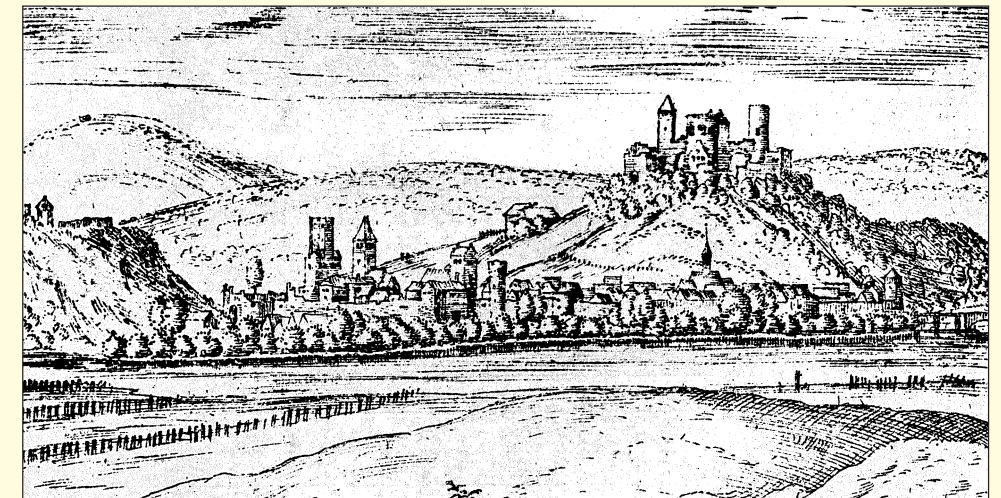


Auf diesem Berg oberhalb der Stadt Helmarshausen befinden sich die Ruinen der Johanneskapelle und der Krukenburg. Von der einstigen Burganlage sind die Ringmauer, der vorgelagerte Burggraben, der Bergfried und Reste eines Wohngebäudes („Paderborner Haus“) erhalten. Kellerräume eines zweiten Gebäudes („Abtshaus“) liegen im Südosten. Der Bergfried ist heute als Aussichtsturm begehbar.

Die Johanneskapelle

Die Kapelle besteht aus einem runden Hauptraum (Rotunde) – ursprünglich mit Kuppelgewölbe – und vier kreuzförmig angeordneten niedrigeren Räumen. Diese waren mit Tonnengewölben überdacht. Im Westen befand sich ein Treppenturm. Die Kapelle wurde 1126 geweiht. Ihr Vorbild ist die Grabeskirche in Jerusalem über dem Grab Christi. Etwa hundert Jahre vor Erbauung der Johanneskapelle entsandte Bischof Meinwerk von Paderborn (1009 – 1036) Abt Wino von Helmarshausen ins Heilige Land, um die Baupläne der Grabeskirche zu beschaffen. Nach diesen Plänen ließ Meinwerk im Stift Busdorf in Paderborn eine Nachbildung der Grabeskirche (so genannte Jerusalemkirche) erbauen. Sie wurde 1036 geweiht und ist heute nicht mehr erhalten. Bischof Heinrich II. von Paderborn (1084 – 1127) ließ die Johanneskirche von Helmarshausen nach der Paderborner Busdorf-Kirche oder den Originalplänen errichten.

Zum Nachbau der Grabeskirche gehörte auch eine Nachbildung des Heiligen Grabes in der Krypta unterhalb der Rotunde (weitere Informationen dazu auf der Tafel

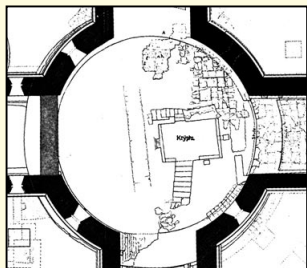


Ansicht der ehemaligen Abtei Helmarshausen mit Krukenburg, Wilhelm Scheffer gen. Dilich, 1591 (Ausschnitt).

neben der Kapelle). Die Johanneskapelle ist die am vollständigsten erhaltene romanische Jerusalemkirche nördlich der Alpen.

Die Krukenburg

Die Burganlage wurde etwa hundert Jahre nach der Johanneskapelle rings um die Kapelle gebaut. Die Krukenburg wird 1220 erstmals erwähnt. Offenbar machten Spannungen zwischen dem Bistum Paderborn und dem Erzbischof Köln den Schutz der Kapelle, des Klosters und der Stadt Helmarshausen notwendig. Im 15. Jahrhundert gelangte die Burg in den Besitz der Landgrafen von Hessen. Im folgenden Jahrhundert wurden etliche Gebäude abgerissen. In den 1930er Jahren erfolgte die Beseitigung der Schuttmassen und Freilegung der Mauern, ab 1980 eine grundlegende Sanierung des Bestandes.



*Grundriss der Johanneskapelle
mit Krypta (1934 / 1939).*



*Modell des Heiligen Grabes der
Johanneskapelle (1938).*

Foto: Landesamt für Denkmalpflege Hessen,
Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Marburg

Die Kapelle ist eine Stiftung des Paderborner Bischofs Heinrich von Werl (1084 – 1127) als Ersatzleistung für eine gelobte, aber nicht durchgeführte Wallfahrt ins Heilige Land. Die Kapelle wurde 1126 kurz vor seinem Tod geweiht.

In der Rotunde wurde bei Ausgrabungen 1934 – 39 eine unterirdische Kammer freigelegt und anschließend wieder verfüllt. Der rechteckige Raum hatte ursprünglich ein flaches Tonnengewölbe und war über zwei Treppen zugänglich. In seiner Nordwand befand sich eine rundbogige Nische, zwei weitere mit Abzugsöffnungen nach oben (wohl für Kerzenrauch) im Osten und Süden. Die Krypta ist eine Nachbildung des Jerusalemer Felsengrabes Christi. Sie liegt nicht genau im Zentrum der Rotunde und ist leicht aus der Achse verschoben. Dies und eine Nachricht aus dem Jahr 1107 deuten darauf hin, dass die Krypta älter als die Kapelle sein könnte.